

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat Lina Sommer ein Werk erscheinen lassen, das eine Fülle von echt kindlicher Poesie ausstrahlt und so recht zu einem Wegweiser ins gelobte Land der Engel- und Christkindsgestalten wird. „Im Himmelland“ ist eine einheitliche Dichtung, aus 21 Strophen gebildet. Zu jeder Strophe ist eine Bildtafel in Vielfarbendruck beigelegt. Die Verse sind durchweg leicht verständlich und gehen teilweise mühelos ins Gedächtnis über. Die farbigen Tafeln sind überaus zart und rein empfundene Stimmungsbilder aus dem Himmelland. Man kann sich kaum genug freuen an dem drolligen Ernst und dem liebenswürdigen Humor dieser Engelchen. Auf der 21 tägigen Reise durchs „Himmelland“ sehen wir sie bald an ernster Arbeit in Haus und Garten, bald bei Spiel, Gesang und Harfenklang. O, diese geschäftigen Engelchen haben doch viel zu tun. Jetzt kommen sie zur Erde und beschützen die schlafenden Kinder und allerliebst — da tragen sie so ein totes Kleinchen in Gott Vaters liebreiche Arme ... und erst das segnende Christkind und Ruprecht, der himmlische Zuckerbäcker, die niedlichen Schlechtingel, ein süßer Wirrwarr von Tannzweigen und Glaskugeln ... O, ein wahres Himmelreich öffnet sich vor uns, und die Kinder haben ihre Augen, um es zu sehen und ihre Ohren, es zu hören, eine blühende Phantasie, um bis in Einzelheiten hinein ein bleibendes Bild vom Himmel in ihre sauberen Seelen zu tragen. Und hätten diese Seelen greifbare Hände, so könnten wir ein feines, zierliches Weben

wahrnehmen, ein Spinnen und Weben an einem goldenen Faden von Erden zum Himmel. Daß doch dieser Faden nie zerrisse! —

Ich habe es gesehen, wie Kinderäugen und Kinderseelen an solchen Bildern hängen können. Die Bilder sind nicht groß, Abteilung für Abteilung nur kann vortreten und mancher ernste Pädagoge schüttelte den Kopf: „Kleine Bilder taugen nicht für große Schulen!“ — Wenn aber meine kleinen Buben und Mädel Scheitel an Scheitel vor dem Bilde stehen, ihre Stumpfnäśchen möglichst weit vorschreibend, Augenpaar an Augenpaar auf die farbige Pracht richtend, wie Blumen ihre Köpfchen gen Himmel, da ist es mir, als wölbe sich ein Himmel voll Poesie über dieses lebende Bild. Aber viele haben Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht, ein Herz und lassen es nicht schlagen!

Die Poesie ist ein eigen Ding! Jüngst wandelte ich höhenwärts. Mein Blick rang sich durch einen feinen Nebelschleier hinüber zu unsern schneegekrönten Landesfürsten, zu den Alpen. Eine feierliche Stille und die Höhe dieses Anblickes können meine Seele zu jeder Stunde erzittern machen. Eine urgewaltige Poesie greift da an mein Herz. — Vor mir trotteln die letzten Schulkinder vom Berge heimwärts. Sie gehen achtlos an dieser Poesie vorbei, wie so mancher „alte“ an ihrer jugendfrischen Poesie mit verschleierten Augen und verhärmttem Herzen vorbeistolpert — oder soll ich sagen: vorbeistolziert?

Die Poesie ist halt ein eigen Ding!

Schulnachrichten.

Luzern. Kantonsschule. Der Allg. Lehrer-verein der Kantonsschule richtete am 24. Dez. an den Sozialisten J. Knüsel, Mitglied des Großen Stadtrates, folgenden „Offenen Brief“:

„Sie erklärten bei der Besprechung stadt. Schulangelegenheiten in der Sitzung des Großen Stadtrates vom 22. Dez. abhin, Sie hätten einen gewissen Lehrer noch nie in nüchternem Zustande gesehen. Als Sie dann aufgefordert wurden, den Namen zu nennen, bemerkten Sie, der betreffende Lehrer wirke nicht an den Stadtschulen, sondern an der Kantonsschule.

Wir fordern Sie hierdurch auf, entweder den Namen dessen, den Sie bei Ihrer Erklärung im Auge hatten, sofort zu nennen, oder Ihre Worte durch öffentliche Erklärung in den Luzerner Tagesblättern innert kürzester Frist zurückzunehmen. Widrigsfalls betrachten wir Sie als Verleumder und behalten uns weitere Schritte gegen Sie vor.“

— Die Luzernischen Arbeitslehrerinnen tagten am 16. Dez. in Luzern, wobei über gestaltende Methode in der Arbeitsschule und über die Schaffung eines kantonalen Arbeitsschulinspktorates diskutiert wurde.

— **Aesch.** Auf kommendes Frühjahr wird in Aesch eine Sekundarschule errichtet.

Freiburg. Der Große Rat hat das neue Lehrerbesoldungsgesetz nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Basel. Der kathol. Erziehungsverein Baselstadt und Bann veranstaltet im Bernoullianum (Basel) einen Vortragsszyklus über Erziehungsfragen. Beginn je abends 8 Uhr. Es werden sprechen: 7. Jan. 1920: „Kirche und Erziehung“, H. Seminardirektor L. Rogger, Hizkirch. 13. Januar: „Bekenntnisse des hl. Augustin“, Dr. Dr. A. Küegg, Basel. 20. Jan.: „Thomas v. Kempyn, Nachfolge Christi“, H. Meltor P. Dr. Romuald Banz. 27. Januar: „François de Sales“,

étude en français par Mgr. le Dr. G. de Reynold, Berne. 3. Febr.: „Der hl. Ignatius, seine Exer-
zitien“, Hh. Prof. Dr. Paul von Castelnay, Zürich.
10. Febr.: „Charakterbildung und Subjektivismus“,
Hh. Prof. Dr. B. Frischkopf, Luzern.

Baselland. „Und sie bewegt sich doch“, näm-
lich die Wiedererwähnung des Obligatoriums
eines Lehrerblattes; denn bereits liegen zwei ver-
schiedene Eingaben dieser Angelegenheit in Händen
des Vorstandes; eine dritte kann noch folgen. Noch
vor Antritt des neuen Zeitungskwartals wollte diese
Frage erledigt sein; der Beschluss der Kantonal-
konferenz aber drängte auf Verschiebung. Diese
Frage bleibt somit auf längere Zeit wieder unent-
schieden. Was können wir nun am 1. Jan. 1920
tun? Einige Gedanken hierüber, bezw. Vorschläge,
seien unsren Lehrerblättern hiemit zur Diskussion
gestellt im Sinne einer Regelung wenigstens noch
innerhalb des ersten Quartals:

1. Ideell kann man uns nicht zur Denkrichtung
eines bestimmten Blattes zwingen. Da wollen
auch wir uns freie Selbstbestimmung wahren.
2. Formell aber sind wir durch die fesselnden, „un-
heimlich schnell gefassten Beschlüsse“ (Auslegung
der Binninger Bezirkskonferenz) der Pratteler
Kantonalkonferenz einschweilen gebunden, wenn
auch nicht wieder, so hoffen wir, für ein gan-
zes Jahr.
3. Man halte sich deshalb wenigstens für das 1.
Vierteljahr noch zum Abonnement des seiner-
zeit beschlossenen Organs verpflichtet. Der
Kantonalvorstand wird inzwischen die grund-
sätzliche Wiedererwähnung zu befördern trachten.
4. Der schweizerische Lehrerverein selbst, dessen
Einzel- und Korporativmitglied wir sind, ist
zwar bereits so weitherzig, daß er die Mit-
gliedschaft nicht an ein Pflichtabonnement knüpft.
Rigurosus wird hierin auch unser Kantonal-
verband auf die Dauer nicht sein wollen.
5. Die Preßkommission möge ihre Berichterstattung
in Durchschlägen den vier Lehrerblättern Ba-
sellands zukommen lassen. Diese Kosten zahlen
wir lieber und leichter, als ein Obligatorium,
denn die persönliche Freiheit bleibt dabei ge-
wahrt.
6. Endlich sei auch einem außerhalb der offiziellen
Preßkommission stehenden Vereinsmitglied un-
benommen, in einem beliebigen Lehrerblatte
Schul- und Standesfragen zur Diskussion zu
stellen und zwar nicht nur materielle, sondern
auch solche der Weltanschauung und Partei,
wie die Revision der Bundes- und Kantonal-
verfassung, des kommenden Schulgesetzes und
Lehrplanes.

So möchte wieder möglichst frei und unter suf-
fizierer Lösung persönlicher Fesseln über die Schwelle
1920 schreiten ein langjähriger Freund unseres kan-
tonalen Lehrervereins.

S.

— Der Landrat setzte die Mindestbesoldung der
Primarlehrer auf 3400 Fr. fest, wozu noch 1400
Fr. Alterszulagen kommen.

Frankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz. (Bundesamtlich anerkannt.)

1. Ein vorläufiger Rückblick auf das Rech-
nungsjahr 1919 ist erfreulicher, als auf das vor-
leste. (Grippe.) Zwar spielte diese in den ersten
Monaten auch noch mit, aber minim. Wir hatten
31 Krankheitssfälle mit Fr. 4124 Krankengeldern,
dazu kommen noch 10 Wöchnerinnenunterstützungen
mit Fr. 600; also total Fr. 4724. (Im Vorjahr
Fr. 9681.) In den 11 Jahren des Bestandes
unserer Kasse wurden Fr. 25'355 veraus-
gabt. Wie eindringlich sprechen doch solche Zahlen!
Sie weisen unsren Freunden den ~~richtigen~~ Weg zu
unserer segensreich wirkenden Institution.

2. Neueintritte sind 25 zu verzeichnen (Lu-
zern 10, St. Gallen 8, Freiburg 3; Uri, Schwyz,
Unterwalden und Bern je 1). — Eine schöne An-
zahl von Neuankündigungen und Anfragen liegen
bereits wieder vor.

3. Der Rechnungsschluss wird ein hoherfreu-
licher sein und der mutmaßliche Vorschlag zirka
Fr. 2000 betragen.

Wirke und blühe auch fernerhin, du herrliches
soziales Werk des neu erwachten kathol. Lehrervereins
der Schweiz!

Lehrerzimmer.

Verschiedene Einsendungen, darunter auch
ein „Aarg. Brief“, müssten auf eine spätere Nr.
verschoben werden.

Abonnementsaufträge sind an die Geschäfts-
stelle in Einsiedeln, nicht an die Schriftleitung
zu adressieren.

Mit heute gehen die Probe-Nummern an die
neuen Adressen ab. Freunde! Agiert
persönlich für die Verbreitung der „Schweizer-
Schule“!

Preßfonds für die „Sch.-Sch.“.

(Postcheckrechnung: VII 1288, Luzern.)

Neue Gabe: Vom kathol. Pfarramt und kathol.
Volksverein Wil (St. G.) für das Christkindlein
der „Schw.-Sch.“ Fr. 60.—

Ganz besondern Dank für dieses erneute Wohl-
wollen!

Mitteilung der Expedition.

Die Nachnahme (Fr. 8.50) für den neuen
Jahrgang wird in üblicher Weise mit Nr. 4
erhoben werden. Wer es vorzieht, den Be-
trag dem Postcheckkonto von Eberle u.
Rickenbach (St. Gallen IX 197) einzu-
bezahlen, spätere Nachnahme oder Teilung
derselben in zwei halbjährliche Raten wünscht,
beliebe uns hievon bis spätestens Mitte
Januar gesl. Mitteilung zu machen.